

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gefestest Blatt im Oberlahnkreise.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: 15 Pfg. die einpaltige Zeile.

Nr. 146, — 1918.

Weilburg, Mittwoch, den 26. Juni.

70. (78.) Jahrgang.

Von der Feier des 30 jährigen Regierungs- Jubiläums des Kaisers im Großen Hauptquartier.



Der Kaiser (linksstehend) im Gespräch mit einem
Armeeführer. In der Mitte: Generalfeldmarschall von
Hindenburg (X) bei der Feier im Gespräch mit dem
Kronprinzen.

Amtlicher Teil

Tab. Nr. M. Mob. St. 8118/5. 18. R. R. A.
**Mitteilungen der Metall-Mobilmachungs-
stelle.**

(Ziffer 16 der Anlage 1 zur Geschäftsordnung Nr. M.
12/2. 18 R. R. A. vom 26. März 1918.)

Die Metall-Mobilmachungsstelle hat im Laufe des
Monats Mai folgende grundsätzliche Mitteilungen an die
beauftragten Behörden gegeben:

**Betr.: Durchführung und Auslegung der Bekanntmachung M.
8/1. 18 R. R. A. vom 26. März 1918.**

16. **Zinnsorten zur Bereitung von Speiseeis.** Mit dem
Deutschen Konditorienbund wurde festgestellt, daß Zinnsorten
zur Bereitung von Speiseeis, wie sie in gewerblichen
Betrieben, Konditorien, Kaffees, Speisewirtschaften,
Hotels, Stadtküchen und dergl. gebraucht werden, in ein-
zelnen Fällen von der Ablieferung vorerst zurückgestellt
werden müßten. § 3a, lfd. Nr. 9, Anw. an die Romo.,
Ziffer 26 und 53.

Um die beauftragten Behörden der Prüfung solcher
Fälle zu entheben und zugleich eine einheitliche Anwen-
dung der Zurückstellung im ganzen deutschen Reich zu
ermöglichen, werden die beauftragten Behörden ermächtigt,
die Abgabe der Formen auf Antrag der örtlichen Inter-
essentenverbände derart abzustufen, daß 50 v. H. des Ge-
samtgewichtes spätestens im Laufe des Monats Juni 1918
und die Hälfte des Restes (25 v. H.) im Laufe des Mo-
nats Januar 1919 zur Ablieferung kommen. Ueber die
Ablieferung der noch verbleibenden Formen (25 v. H. des
zeitigen Gesamtbestandes) soll erst später Verfügung
getroffen werden. Entsprechende Mitteilungen gehen als-
dann den beauftragten Behörden zu.

17. **Geschäftsausstattungen.** Bezüglich der Ablieferung
der Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäfts-
ausstattung ist mit den Zentral-Interessenvertretungen der
Warenhäuser und Ladengeschäfte Deutschlands in Ver-
bindung getreten worden.

Nähere Mitteilungen über die getroffenen Verein-
barungen gehen noch zu. § 3a, lfd. Nr. 13 Anw. an
die Romo., Ziffer 26 und 53.

18. **Ablieferungspflicht der Mitglieder regierender Häuser.**
Das Kriegsamt ist in Uebereinstimmung mit dem preußi-
schen Ministerium des Innern der Ansicht, daß auch die im
Besitz regierender Häuser einschließlich der Landesfürsten
und deren Hofstaat befindlichen Metallgegenstände unter
die Metallmobilmachungs-Bekanntmachung fallen und so-
weit sie enteignet sind, auch zur Ablieferung kommen

müssen. — Die bezüglichen Gegenstände aus dem Besitze
Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der
Kaiserin sind bereits zur Ablieferung gelangt. Anw. an
die Romo., Ziffer 14.

19. **Betroffene Personen und Betriebe.** Auch umher-
ziehende Besitzer werden betroffen. Die an Schaufen-
den, Karussells, Luftschaukeln usw. angebrachten Einrichtungs-
gegenstände sind ablieferungspflichtig. Bef. § 2.

20. **Hohlmaße.** Normal-Hohlmaße zum Zwecke der
Eichung in Eichämtern sind von der Ablieferung bis auf
weiteres zurückzustellen, d. h. sie sind nicht einzufordern.
§ 3a, lfd. Nr. 45 und § 14.

21. **Ausnahmen von der Enteignung.** Gegenstände aus be-
schlagnahmtem Material, die einen Ueberzug aus Schaum-
oder Blattgold besitzen, sind nicht als vergoldet im Sinne
der Bekanntmachung zu betrachten. Sie sind somit ab-
lieferungspflichtig. § 12.

22. **Buchstaben, Nummern, Schilder usw.** Nummern,
Wappen, Namenszüge u. dergl. aus beschlagnahmtem Met-
tallen, welche die im öffentlichen Dienst tätigen Personen
als solche äußerlich kenntlich machen, sind im Falle eines
Antrages bis auf weiteres von der Ablieferung zurückzu-
stellen. § 3a, lfd. Nr. 7 und 20 und § 14.

23. **Zugvorrichtungen.** Zu den in § 3a Nr. 14 an-
geführten Griffen und Stangen von Zugvorrichtungen an
Spüleimrichtungen in Aborten gehören auch die abschraub-
baren Führungen mit Wandbildern als Zubehörteile zu
den Stangen. § 3a lfd. Nr. 14.

24. **Endköpfe von Treppenläuferstangen.** Hohl, nur
aus Blech gefertigte Endköpfe von Treppenläuferstangen,
die nicht aufgeschraubt, sondern auf die Stange aufgeschraubt
sind, können in Anbetracht des geringen Metallgewichtes
und der Schwierigkeit späterer Ersatzbeschaffung vorläufig
von der Ablieferung zurückgestellt werden. § 3a, lfd. Nr. 25.

25. **Brauseköpfe.** Brauseköpfe, bei denen nur die
Siebe aus dem beschlagnahmten Metall bestehen, fallen
nicht unter die Bekanntmachung. § 3a, lfd. Nr. 34 u. 48.

26. **Lärmschilde.** Die an Schiebetüren einge-
lassenen sogenannten Muscheln zum Berühren der
Türen fallen nicht unter die Bekanntmachung. § 3a,
lfd. Nr. 42.

27. **Viehlocken.** Viehlocken von 1 kg Gewicht und mehr
sollen ohne Rücksicht auf Ersatz abgeliefert werden. Sie
dienen regelmäßig nur als Schmuck beim Alpenauf- und
-abstieg und bei der Talweide, während sie auf der Alp
keine Verwendung finden. § 3a, lfd. Nr. 47, Anw. an
die Romo., Ziffer 26.

28. **Umsatzsteuer.** Die Frage, inwieweit für Metall-
ablieferungen an die kommunalen Sammelstellen gemäß
§ 83a des Gesetzes über den Warenumsatzsteuer vom 26.
6. 1918 Steuer zu entrichten ist und wie die etwa zu
zahlenden Steuerbeträge eingezogen und an den Steuer-
fiskus abgeführt werden sollen, ist zur Zeit Gegenstand
von Verhandlungen mit dem Reichsschatzamt. Ueber den
Ausgang derselben werden alle beteiligten Stellen recht-
zeitig unterrichtet werden. Bis dahin ist in dieser Ange-
legenheit nichts zu unternehmen. Geschäftsordnung Ziff. 31.

29. **Reichsschiedsgerichtsanträge.** Es ist die Meinung
verbreitet, man könne das Reichsschiedsgericht in allen
Fällen mit Aussicht auf Erfolg in Anspruch nehmen. Es
wird daher befürchtet, daß viele unbegründete Anträge
einlaufen werden. Bef. § 10, Geschäftsordnung, Ziffer 18
und 24.

Das Reichsschiedsgericht hat deshalb ein Merkblatt
(B 91) hergestelt, das den beauftragten Behörden auf
Anfordern kostenlos zur Verfügung steht. Abdruck liegt
bei. Es empfiehlt sich, das Merkblatt den Ablieferern mit
der Aufforderung zur Ablieferung zuzustellen und in den
Sammelstellen auszuhängen. Es soll jedoch mit Rücksicht
auf die Papierersparnis nur die unbedingt nötige Anzahl
angefordert werden.

30. **Durchführung der Bekanntmachung.** In Orten mit
saisonmäßigem Fremdenverkehr, wie Seebäder, Badeorte u.
dgl. muß die Ablieferung der unter die Bekanntmachung
fallenden Gegenstände so betrieben werden, daß kein Frem-
der den Eindruck haben kann, als würde in dem ihm
fremden Orte die Metallmobilisierung weniger intensiv be-
trieben als in seinem Heimatorte. Besonderes Augenmerk
muß auf die Ablieferung der Gegenstände aus Räumen
gerichtet werden, die dem öffentlichen Verkehr dienen. Die
Ablieferung der betroffenen Gegenstände soll beendet sein,
noch vordem der Fremdenverkehr einsetzt.

Einige Ausnahmen können mit Rücksicht auf den
Fremdenverkehr zugelassen werden. Es genügt, wenn von
Ablagen für Kleider, Garderobenhaken, Ständer für
Garderobe usw., von Gegenständen der Schaufenster-
dekoration, Gardinen- und Vortierstangen, von Formen
zur Herstellung von Speiseeis je die Hälfte vor Eintritt

des Fremdenverkehrs abgeliefert wird. Bis dahin müssen
aber vollständig zur Ablieferung gelangen: Bekleidungen
von Heißförnern, Briefbeschwerer, Briefkastenschilder und
-einwürfe, Fensterfeststeller, Gasmotorschilder, Einrichtungs-
gegenstände, Stoß- und Sockelbleche, Kerzenleuchter von
Klavieren, Zierate (§ 3a, lfd. Nr. 29).

Bis nach Beendigung des saisonmäßigen Fremden-
verkehrs können belassen bleiben die Gegenstände des
§ 3a, lfd. Nr. 14, 15, 19, 20, 22, soweit sie zur Auf-
rechterhaltung desselben dienen. Anw. an die Romo., Ziff.
9, 26, 53.

31. **Meldepflicht.** Der zum 31. Mai 1918 festgesetzte
Zeitpunkt der Meldung für das Erfolgsbedürfnis wird bis
zum 30. Juni 1918 verlängert. § 6, Anw. an die Romo.,
Ziffer 22.

32. **Sachregister.** Für jede beauftragte Behörde ist
ein Sachregister beigelegt. Nachforderungen sind wenn
nötig an die Metall-Mobilmachungsstelle zu richten. Der
Inhalt entspricht dem Stande Ende Mai 1918. Kende-
rungs- bzw. Ergänzungsvorschläge sind erwünscht.
Metall-Mobilmachungsstelle: Postf.

Berlin SW 61, im Mai 1918.
Gütlicher Straße 97.

Merkblatt

zur Bekanntmachung betreffend die Enteignung von Einrichtungs-
gegenständen aus Metall.

In § 10 der Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18 R. R. A.
betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Weidepflicht
von Einrichtungsgegenständen aus Metall vom 26. März 1918
ist darauf hingewiesen, daß, in den Fällen, in denen der
Eigentümer mehr als den vom Kriegsministerium festge-
legten Uebernahmepreis (§ 10 der Bekanntmachung) ver-
langen zu können glaubt, nach erfolgter Ablieferung die
Festsetzung des Uebernahmepreises durch das Reichsschieds-
gericht für Kriegswirtschaft beantragt werden kann. Dieser
auch in anderen Bekanntmachungen des Kriegsministeriums
wiederkehrende Hinweis auf das Reichsschiedsgericht hat
vielfach die Annahme hervorgerufen, daß die Anrufung
des Reichsschiedsgerichts unter allen Umständen zu einer
Erhöhung der von der Militärverwaltung gebotenen Preise
führen werde. Diese Auffassung ist jedoch unzutreffend. Auch
das Reichsschiedsgericht ist an die durch die Verordnung
des Bundesrats über die Sicherstellung von Kriegsbedarf
gezogenen Schranken gebunden. Nach dieser Verordnung
hat der Eigentümer lediglich den Geldwert des enteigneten
Gegenstandes zu beanspruchen. Daneben kann ihm ge-
gebenenfalls noch der Ersatz der ihm nachgewiesenermaßen
durch den Ausbau des enteigneten Gegenstandes er-
wachsenen Unkosten, sowie unter Umständen ein den
besonderen Verhältnissen des Einzelfalles angemessener
Gewinn zugewilligt werden. Hierauf hat sich der Ueber-
nahmepreis zu beschränken. Es kann also niemand darauf
rechnen, daß ihm darüber hinaus auch der ihm durch die
Enteignung vielleicht sonst entstandene Schaden oder die
ihm zur Beschaffung und zum Einbau von Ersatzteilen er-
forderlichen Aufwendungen ersetzt werden.

Auch ist zu berücksichtigen, daß bei der Bewertung
des enteigneten Gegenstandes nicht durch den Krieg in die
Höhe getriebene Markt- oder Tagespreis zugrunde gelegt
werden darf, sondern nach ausdrücklicher Vorschrift der
Verordnung vom 24. Juni 1915 der Friedenspreis berück-
sichtigt werden muß. Das Reichsschiedsgericht kann somit
seiner Entscheidung nur den Wert zugrunde legen, den der
abgelieferte Gegenstand zu Friedenszeiten im freien Verkehr
hatte. Dabei darf nicht übersehen werden, daß es sich meist
um gebrauchte Gegenstände handelt, für die der Anschaf-
fungspreis nicht mehr gefordert werden kann. Dieser
kann nur ausnahmsweise unter ganz besonderen Umständen
erstattet werden. In der Regel kann die Höhe des Ein-
standspreises wohl einen Anhalt für die Bewertung geben,
ausschlagende Bedeutung aber nicht beanspruchen.

Da das Reichsschiedsgericht den Uebernahmepreis
nicht allein nach dem Materialwert, d. h. dem Metall-
gewicht bemißt, sondern dabei auch die Art, den Umfang
und die Güte der Bearbeitung und die Formgebung zu
berücksichtigen hat, so müssen die Mitglieder des Reichs-
schiedsgerichts sich ein genaues Bild von der Beschaffenheit
des abgelieferten Gegenstandes machen können. Die Ge-
genstände selbst bis zur Verhandlung vor dem Reichsschieds-
gericht zurückzustellen, ist nicht möglich. Dem Ablieferer
kann daher nur dringend empfohlen werden, selbst dafür
zu sorgen, daß den Besitzern in der Verhandlung ein
Modell, ein Lichtbild, eine Zeichnung oder zum Mindesten
eine ins Einzelne gehende Beschreibung des enteigneten
Gegenstandes vorliegt. Auch Einlaufrechnungen

und Preisverzeichnisse können unter Umständen einen wertvollen Anhalt für die Bewertung bilden. Siehen dem Eigentümer derartige Unterlagen nicht zur Verfügung, so ist dringend zu raten, die Gegenstände vor der Ablieferung einem Sachverständigen, einem Händler, einem Handwerksmeister oder einem anderen Fachkundigen vorzulegen, damit dieser ein Lichtbild, eine Zeichnung oder eine Beschreibung des abzuliefernden Gegenstandes anfertigt. Diese muß insbesondere in allen für die Preisbemessung in Betracht kommenden Punkten so genau und vollständig Auskunft geben, daß die Befugten des Reichsschiedsgerichts in der Lage sind, sich ein zutreffendes Urteil über den Friedenswert des Gegenstandes zu bilden. Der Sachverständige wird gegebenenfalls sein Gutachten entweder als Befugter des Reichsschiedsgerichts oder aber bei seiner etwaigen gerichtlichen Vernehmung unter seinem Eid zu vertreten haben. Selbstverständlich muß der Ablieferer in allen Fällen bei der Ablieferung der Metallammelstelle die von ihm beschafften Unterlagen vorlegen und dafür sorgen, daß der Abnahmebeamte ihre Richtigkeit prüft und bescheinigt, daß die beigelegte Beschreibung für die abgelieferten Gegenstände zutrifft.

Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft.

I. 3211. Weilburg, den 24. Juni 1918.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Bestimmt mit nächster Post ersuche ich mich ein Verzeichnis der in dortiger Gemeinde vorhandenen Reichs-, Staats- und Kommunalgebäude nach nachstehendem Muster einzureichen.

Der Termin ist unter allen Umständen pünktlich einzuhalten.
Der Königliche Landrat.

Liste

der im Kreise vorhandenen Reichs-, Staats- und Kommunalgebäude.

Nr.	Nähere Bezeichnung d. Gebäude.	Behörde usw. die das Gebäude verwaltet	Ort Straße u. Haus-Nr.	Bemerkung.
		a) Reichsgebäude b) Staatsgebäude c) Kommunalgeb.		

Weilburg, den 24. Juni 1918.
Den Herren Bürgermeistern des Kreises,
die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 11. Juni 1918 J. Nr. I. R. 215 Kreisblatt Nr. 135, betr. Errichtung einer Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk, im Rückstande sind, wird dieselbe in Erinnerung gebracht und bestimmt bis zum 28. d. Mts. erwartet.
Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 25. Juni 1918
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tagsüber mäßiges Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten lebhafter. Die Erkundungstätigkeit blieb reger. Südlich der Scarpe und auf dem westlichen Koreufer machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuerwirkung griff der Feind mit mehreren Kompanien auf dem Nordufer der Aisne an. Im Gegenstoß wurde er angegriffen und abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Anzahl der gestern von brandenburgischer und thüringischer Landwehr östlich von Badonvillers eingebrachten gefangenen Amerikaner und Franzosen hat sich auf mehr als 60 erhöht.

Leutnant Bilal errang seinen 20. Luftsieg.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Um des Namens willen.

Roman von K. Dressel

(Schluß des letzten)

Er überfah die schöne, treulose Hand, die sie ihm zum Abschiede reichte. Er mußte Weites gedenken, wie er es in all den Jahren getan voll Reue und Scham; sie war ihm unversehrt geblieben bis zur Stunde. Melanie aber raffte lächelnd mit der verschmähnten, zarten Hand die Schleppe ihrer kostbaren Robe auf und verließ das Mansardenzimmer ungleich eiliger, als sie es betreten.

XXIX.

Heiter lächelnd suchte Gräfin Melanie ihren Liebungssohn auf, dessen blühende, fleghafte Marsgestalt sich nachlässig in einem bequemen Sessel dehnte. Sein schönes Gesicht wies die zerstörenden Spuren eines tollen Gemütslebens und trug jetzt die verdrossenste Miene. Zum erstenmal sah er sich einer Fatalität gegenüber, die ernstlich gefährdend war, die selbst seine Mutter mit angitvoller Ratlosigkeit erfüllte, während sie bisher noch alle die zahllosen Geldverdrüßlichkeiten aus dem Wege zu räumen verstanden hatte. Er grübelte über die unseelige Tragweite seines Leichtsinns, als seiner Mutter freudestrahelndes Lächeln ihm kündete, daß es ihr auch jetzt noch wider Erwarten gelungen, das drohende Verhängnis zu verschleichen.

Jubelnd umarmte er die schwache Mutter, welche nie einen Vorwurf, stets nur die zärtlichste Duldbung für seine Extravaganzen gehabt. „Du hast mich also zu retten gewünscht, du gute, kluge Seele,“ lachte er. „Nun, es war die höchste Zeit; du glaubst nicht, wie mich der Gedanke erbitterte, das Majorat, das ja all dieser Schuldenwäcker ein Ende machen wird, gar dem Schwachkopf, dem Ingo abtreten zu müssen.“

Melanie streichelte beschwichtigend seine Hand. „Nicht

Im Kanal versenkt

Berlin 24. Juni. Amtlich. Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, vorwiegend im Kanal, wiederum 17 500 B.-R.-E. feindlichen Handels-Schiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralflootes der Marine.

Wenn avanciert wird.

Unsere Feldgrauen haben im feindlichen Gelände schwere Arbeit. Der Wirrwarr halb zerstörter Gräben und Hindernisse, vom Frühlingsregen tief aufgeweichter Lehmböden, Kanäle und Klüfte des wasserreichen Landstriches, hier und dort noch dem Feuer entzogene todspeiende feindliche Maschinengewehre drohten ihren Siegeslauf zu hemmen. Da brachen die Pioniere zusammen mit der Infanterie vor. In wenigen Augenblicken waren bereitgestellte Uebergänge über die Gräben gelegt, hier sprengte ein der Infanterie vorausziehender Pioniertrupp ein noch erhaltenes Hindernis, dort einen Unterstand. Kühn vorkühnend erkundeten Pionierpatrouillen die Wasserläufe, mit äußerster Anspannung aller Kräfte schafften Pionierkompanien Brückengeräte herbei. Hier stieß eine Pionierpatrouille bei ihrer Erkundungstätigkeit plötzlich auf ein Engländerneß, das sich noch unbemerkt hatte behaupten können. Die Pioniere kugelten keinen Augenblick, blindlings griffen sie zu Gewehr und Handgranate und „nahmen das Neß aus“. Dort bemühte sich ein Pionierzug, schnell eine Brücke für die Infanterie herzustellen. Die feindliche Artillerie zerschlug sie ihm und so mancher wadere Pionier fiel bei seinem Werk. Unverbrochen schafften die anderen neues Gerät herbei, und bald war der neue Uebergang fertig und so gleich von den Sturmtruppen überschritten. Wo sich zeitweilig einem Pionierzuge keine Gelegenheit bot, sich als Pionier zu betätigen, griff er, Schulter an Schulter mit der Infanterie, in das Gefecht ein.

Aber auch die tapferste und opferfreudigste Infanterie hätte so mit der Unterstützung von Seiten ihrer Kameraden von der Pionierwaffe nicht viel weiter gelangen können. Denn je weiter sie vorkam, um so mehr entbehrte sie die starke Unterstützung der eigenen Artillerie, um so mehr verlangte sie in Gelände, das von eigenem Artilleriefeuer weniger stark gelitten hatte und dem Feinde Gelegenheit zu neuem, jähen Ueberrassungen bot. Da wartete der Engländer eine neue Ueberrassungen. Der Infanterie folgten dichtauf Minenwerfer und leichte Artillerie, sehr bald auch schwere Artillerie. Sie nahmen die noch Widerstand leistenden Stützpunkte des Gegners unter Feuer und bildeten einen starken Rückhalt für die weiterstürmende Infanterie. Auch beim Vorbringen der Minenwerfer und Geschütze in diesem zerwühlten und verschamnten Gelände, durch das schon der Infanterie nur mit größter Anstrengung hindurchkam, leistete der kräftige Arm des Pioniers Hilfe. Schon lange vor dem Angriff hatte man die Mittel eronnen und erprobt, die es der Artillerie möglich machen sollten, über das Trichterfeld schnell hinwegzukommen. In den Pionierparks war vorher alles bereitgelegt und rechtzeitig nach vorn geschafft worden. Räum hatte die Infanterie die Gräben verlassen, da bahnten auch schon die Pioniere den Weg für die Artillerie, stellten Uebergänge her, machten das Trichterfeld fahrbar und griffen kräftig in die Räder, wenn an schwierigen Stellen die Kraft der Pferde erlahnen wollte.



Die ausgequetschte Tube

ist es dein, und ich beschwöre dich, mein Liebling, gib es nicht wieder leichtfertig preis,“ sagte sie darauf mit ungewohntem Ernst, „ein anderes Mal könnte ich es dir nicht erhalten, du mußt nun unbedingt ein wenig vernünftig werden.“

„Um alles, Mama, gewöhne dir nicht diesen Prediger-ton an, du bist noch viel zu jung und schön dazu, und bei dir kann ich ihn auch gar nicht ernst nehmen, du bist genau so lebenslustig, wie ich selbst. Habe übrigens keine Sorge, nun du mir aus dieser schlimmsten Klemme geholfen, kann ich selber für mich einstehen. Ich muß nun schleunigst doch die kleine Mannloh heiraten. Der Kommerzienrat lebt wie ein Fürst und ist angezogen wie ein solcher, er wird mich aus allen Verlegenheiten befreien, weil er seine Tochter vergöttert und diese wieder ganz lächerlich verliebt in mich ist. Nur leider ist sie keine Rika, weder hübsch noch pikant, und einzig deshalb für mich begehrenswert, weil sie einen Krösus zum Vater hat. Ach, warum hat die reizende Rika nicht den goldenen Nimbus dieses Gänsehens, wirklich, dies Mädchen könnte mich auf die Dauer fesseln.“

„Leon, dein Geschmack ist einfach lächerlich,“ spottete die Gräfin, „dies armselige, unbedeutende, kleine Schulmädchen würde doch eine lägliche Rolle als Herrin von Rhoda spielen neben dir, dem glänzenden Kavalier, dem die elegantesten Frauen huldigen, sobald du es nur willst.“

„Erlaube, Mama, da kennst du Rika nicht! In wenigen Jahren wird sie sich zu einer berückenden Schönheit entfalten haben, — ich meine doch, mich darauf zu verlassen,“ fügte er mit blasphemem Lächeln hinzu. „Unmöglich ist das reizende Gesicht für mich nur seiner bitteren Armut wegen, denn ihre Sprödigkeit, die sie mir gerade so anziehend macht, die würde ich schon zu besiegen wissen.“

„Ich begreife dich hierin nicht, Leon, es ist ein Glück, daß sie außer aller Frage steht; denn dies magere, kleine

Die Bedeutung von Paris.

Ueber die Aufgaben des feindlichen Generalkommandos schreibt der „Matin“: „In Paris verteidigt er nicht nur das Herz und das Hirn Frankreichs, er verteidigt auch einen ungeheuren Brückenkopf auf der anglo-fran-italienischen Verbindungslinie, dessen Fall Deutschland in den Besitz nicht nur des südlichen Seineufers, sondern auch des ganzen nördlichen Frankreichs und damit der Kanalhäfen, Englands militärischer Basis auf dem Kontinent, bringen würde. Zwischen den Kanalhäfen, so schwerlich ihr Verlust auch sein würde, und Paris, dem Hauptstützpunkt unserer Einheitsfront, dem Zentrum und Schild unserer Verbindungslinie, kann und darf die Wahi der Obersten Heeresleitung auch nicht einen Augenblick schwanken. Paris muß heute unter allen Umständen schon aus militärischen Gründen gehalten werden!“

Englische Furcht vor weiteren deutschen Angriffen.

In einem Leitartikel des „Daily Telegraph“ heißt es: Paris wirkt auf den Feind wie ein Magnet, aber die Franzosen werden ihre letzten Kräfte daran setzen, ihre Hauptstadt zu verteidigen. Daß sich in Paris bereits ein Verteidigungs-Komitee gebildet hat, braucht nicht zu verwundern, das ist einfach eine Vorsichtsmaßregel. Wir hoffen, daß man weiter nördlich ebenso umsichtig ist, denn wir wollen nur nicht glauben, daß da die Gefahr besichtigt ist. Die Initiative liegt einzig und allein bei den Deutschen. Ludendorff kann seinen Hammer schwingen, nach welcher Seite es ihm beliebt, so lange er genug Divisionen zur Verfügung hat. Und die hat er, denn er geht auf's Ganze.

Die französischen Wälder.

Zu den letzten Waldkämpfen bemerkt die „Villette“ in Paris: „Die Wälder bieten für unsere Truppen nur unter der Bedingung einen wahren Schutz, daß die an ihren Rändern gelegenen Dörfer fest in unserem Besitz bleiben. Wenn die Deutschen dort eindringen, dann würden die Wälder ihre Bewegung erleichtern, und die Schlupfwinkel unserer Truppen könnten zu Kaufsalen werden! Die Schnelligkeit, mit der die Armee von Hutier und den Wald von Thiescourt entrisen hat, sollte als Warnung dienen! Die wahre vordere Verteidigungslinie von Paris liegt weniger in den Wäldern von Laigle, Compiègne und Villers-Cotterets selbst, sondern in den Dörfern, die an ihrem Rande liegen.“

Die Umsturzgefahr in Rußland.

Die Räteregierung in Petersburg hat einen Marm-ansatz erlassen, worin sie die Sozialrevolutionäre und Menschewiki beschuldigt, mit den Imperialisten und den tschecho-slowakischen Truppen, die Samara und Omsk erobert haben, zusammenzuarbeiten. Sie fordert alle auf, Widerstand zu leisten.

Nach in Stockholm eingegangenen Nachrichten ist der Zusammenbruch des Bolschewikismus nicht so nahe, aber jedenfalls unvermeidlich. Die Nachfolger des Bolschewiki würden aber ohne eine Stütze von außen sein. Einflußreiche Russen dächten an eine moralische Anlehnung an Deutschland. Zunächst würden die Bolschewiki sicher von völliger Anarchie abgelöst werden und die Verbandsmächte werden sich diese zumute machen.

Das Sternchenbanner über Berlin.

Nach „Wall Street Journal“ (New York) sagte der amerikanische Minister Woodrow in einer Ansprache an Eisenbahnbeamte in El Paso: „Auf dieser ganzen weiten Erde ist nicht genug Platz für die deutsche und amerikanische Flagge. Wir werden nicht die Waffen niederlegen, bis unsere Flagge über Berlin weht.“

Die Fahnen der polnischen Entente-Division.

Havas berichtet unter dem 22. Juni aus Paris: Der Präsident der Republik überreichte in Gegenwart des Ministers des Aeußeren Pichon und verschiedener Parlamentenmitglieder der ersten Division der polnischen Armee die Fahnen, die von den Städten Paris, Verdun, Nancy und Belfort gestiftet worden waren.

In Rumänien vernichtet.

Nachdem der Rücktransport der in rumänische Gefangenschaft geratenen deutschen Heeresangehörigen nunmehr als durchgeföhrt erachtet werden kann, soll in Rumänien eine Sonder-Kocherschwung nach denen eingeleitet werden, die aus der Gefangenschaft geschrieben haben oder gemeindet worden sind, aber deren Schicksal aber keine weiteren Nachrichten vorliegen.

Es wird anheim gegeben, beim Igl. Kriegsminister-

Ding, dem ja das Glend förmlich aus dem blaffen Gesicht schaut, ist mir im höchsten Grade unympathisch.“

„Ach, du bist ja nur eifersüchtig, maudre mia,“ lachte Leon, „aber sei ruhig, ich tröste mich ganz gern mit Ballon-Millionen, und wirklich liebe ich doch nur meine schöne Mutter unter allen.“

„Mein Abgott,“ murmelte sie zärtlich, „es ist auch niemand da in der Welt, der dich so über alles liebt wie ich; du ahnst nicht, wieviel ich für dich getan.“

„Ja, du bevorzugst mich ganz kolossal vor meinem Bruder,“ erwiderte Leon gutgläubig; „mir ist's nur recht, und niemand wird es dir verdenken, der Augen im Kopf hat und uns beide vergleicht. Niemals hat es zwei so verschieden geartete Brüder gegeben,“ fügte er, selbstgeföhlig seine Antlitzgestalt im Spiegel musternd, hinzu. „Das Gänseblümchen paßt schlecht zu mir, wie? Und es wird mir eigentlich verdammt sauer, mich darnach zu bücken!“

„Denke nur an die goldene Nase, die du dazu erhältst, sie verleiht ja der Unscheinbaren den seltenen Wert. Zudem ist mir das Mädchen trotz des jungen Adels weitauß dem angenehmste Schwiegertochter, denn in ihrer Bescheidenheit wird sie sich mir gern unterordnen.“

„Du hast recht, meine kluge Mama, ich will auch nicht länger säumen, sie dir zuzuföhren.“

Er küßte ihre Hand und stürmte in übermäßigem Siegesbewußtsein von dannen.

XXX.

„Was hast du, Kind, du bist gar nicht bei der Sache und liest Wildenbruchs herrliche Verse mit einer Gleichgültigkeit, die sie wahrlich nicht verdienen,“ sagte Margarete Mannloh zu ihrer einzigen, siebzehnjährigen Tochter. Valerie legte das Buch aus der Hand und beugte sich mit lächelnder Bitte über ihre Mutter, die, an einem heiligen-

rium, General-Nachweis-Büro, Berlin, Dorosteeustrasse 48, durch die auf jedem Postamt erhältliche rote Nachfrage-Karte nochmals Nachfrage zu halten, ob inzwischen Nachrichten über die Vermissten vorliegen.

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung liegt der Etat des Auswärtigen Amtes, über den Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (natl.) als Berichterstatter referierte.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Kühlmann: Ein kurzes Bild über die Gesamtlage der Reichspolitik. Zunächst das Verhältnis zu unserem Bundesgenossen. Wenn uns etwas das Scheitern des Grafen Czernin, dieses glänzenden Staatsmannes, als nicht den Interessen unseres engeren Verbandes schädlich hat erscheinen lassen, so ist es die Person seines Nachfolgers, des Grafen Burian eines bewährten Diplomaten, dessen treue Freundschaft und Anhänglichkeit an das Bündnis von vornherein über allen Zweifel erhaben gewesen ist. (Beifall.) Unter der neuen Ministerchaft hat die Kaisertruppe stattgefunden, ein Akt, den die Geschäfte als bedeutungsvoll voraussetzlich buhen wird. Die beiden Kaiser haben sich in feierlicher Weise aufs Neue versichert, daß sie nicht nur das bestehende Bündnis in Treue halten, sondern es auch erweitern und vertiefen wollen. (Beifall.) Den Meinungen der beiden Kaiser folgend, sind die Staatsmänner beider Staaten sofort in Verhandlungen eingetreten.

In Bulgarien ist, was wir alle wohl bedauert haben, der hochverehrte Altmeister bulgarischer Politik, Radoslawow, der immer eine Seele des Bündnisses war, aus internationalen Gründen vom Ministerium zurückgetreten. Die bündnistreue Politik seines Nachfolgers und die erhaltene Persönlichkeit des großen Staatsmannes, der die bulgarische Krone trägt, sind für uns die sicherste Gewähr, daß der Personenwechsel kein Abweichen von der bisherigen Politik bedeutet.

In der Türkei sind innere Veränderungen nicht vor sich gegangen. Ganz selbstverständlich ergeben sich bei der Diskussion eines so gewaltigen Kampfes Einzelfragen, die die diplomatische Aufmerksamkeit beider Teile in hohem Maße in Anspruch nehmen. Ich erwähne die Lösung der Nordbulgarische-Frage, die Regulierung der Maritschagrenze und den Kaufosus. Aber nirgends besteht ein ernsthafter Interessengegensatz zwischen uns und der Türkei, vielmehr ist die gegenseitige herzliche Freundschaft eine Bürgerpflicht dafür, daß alle diese Fragen eine befriedigende Regelung finden werden.

Die Vorgänge in Russland

berdienen gespannteste Aufmerksamkeit. Durch innere Gährungsstoffe sind revolutionäre Erscheinungen eingetreten, wie sie in der Weltgeschichte noch nicht da waren. In Finnland ist der Kampf um die Selbständigkeit des Landes beendet. Die roten Garden sind entfernt worden und wir stehen im Begriff, Staatsverträge mit der neuen finnischen Regierung abzuschließen. Kurian und Vitau sind bereits aus dem russischen Reich ausgeföhren und werden sich dem baltischen Staatsverbände anschließen.

Was Polen betrifft, so wird seine zukünftige Gestaltung hauptsächlich mit Oesterreich-Ungarn sich vollziehen.

Dänemark, Holland und die Schweiz haben alle den festen Willen, an ihrer

unbedingten Neutralität

festzuhalten. Sie unterstützen uns in jeder Weise, die Leiden der Kriegsgefangenen zu mildern. Auch in Spanien stellen sich Adria und Regierung in den Dienst der Humanität. In Südamerika haben sich einige kleinere Staaten unter dem Druck der Union unseren Feinden angeschlossen. Die Beziehungen zu den anderen Staaten sind zurzeit rein militärischer Natur. Irgebennein Augenblick ins Auge zu fassen, an welchem man sagen könnte, dieser

Krieg muß zu Ende

gehen, ist unmöglich. Unsere Gegner dichten und fortwährend Welt herrschaftspläne an. In Deutschland hegt kein vernünftiger Mensch, am wenigsten der Kaiser, auch nur einen Augenblick solche aussichtslosen Herrscherpläne. Wir hatten von Anfang an nur ein Interesse daran, die Verhältnisse im Orient in Ordnung zu bringen. Wir wollen auf der Welt für das deutsche Volk die Möglichkeit haben, uns frei zu entfalten, sowohl auf der See als auch in anderen Weltteilen. (Beifall.) Die Umkehrtheit des Deutschen Reiches ist die Vorbedingung, jedes Friedens. Leider ist bei unseren Gegnern trotz der großen Erfolge der deutschen Waffen im Westen noch immer kein wirklicher Friedensnervosen Kopfschmerz leidend, auf einem Divan des fürstlich ausgestatteten Boudoirs ruhte.

„Sei nicht böse, liebe Mama; aber trotz aller Beschränkung für unseren großen Dramatiker kann ich ihm heute nur schwer gerecht werden. Papa sagte diesen Morgen, daß er uns vielleicht im Laufe des Vormittags hier aufsuchen werde, und da er es bisher niemals zu dieser Zeit zu tun pflegte, sinne ich beständig über den Anlaß zu diesem ungewohnten Besuch nach.“

Frau Margarete lächelte wehmütig. Die an Anbetung grenzende Liebe Valerians zu dem Vater hatte ihr manch heimliches Weh bereitet, und doch mußte sie, ihrer Aufgabe getreu, schweigend diese schwärmerische Verehrung geschehen lassen, mußte es ertragen, daß dies heißgeliebte Kind, um derentwillen allein sie den falschen Schein ihrer unwürdigen Ehe aufrecht hielt, den schuldigen Vater im Herzen bevorzugte, weil sie von dem Märtyrertum ihrer unglücklichen Mutter keine Ahnung besaß und die sittliche Schwäche, den herzlosen Egoismus ihres viel bewunderten, stolzen Vaters nicht kannte, da erstere ängstlich bemüht war, dem unschuldigen, vertrauenden Gemüt der jungen, aufblühenden Tochter die Nachtseiten des Lebens zu verhüllen.

Margarete glaubte den sie beunruhigenden Beweggrund des angeforderten Morgenbesuches zu kennen, und die erregte Spannung Valerians sagte ihr, daß diese wohl die gleichen Vermutungen hege. Sie war im Begriff, ihrer Sorge Worte zu geben, als der Kommerzienrat erschien.

Er begrüßte seine Gemahlin flüchtig und wandte sich alsbald mit besonderer Wärme der Tochter zu, die ihm freudig entgegengetreten war und nun erwartungsvoll in sein froh bewegtes Gesicht sah.

„Du siehst aus, als ob du mir ein großes Glück brächtest, Papa!“ sagte sie atemlos.

Fortsetzung folgt.

wunsch erkennen. Auch die letzten Reden der englischen und französischen Staatsmänner predigten die Fortsetzung des Krieges. Man spricht von einer Friedensoffensive Deutschlands, vor der man sich hüten müsse. Ich hoffe, daß die Feinde schließlich einsehen werden, daß der Gedanke an einen Endsieg über Deutschland eine Illusion ist. (Beifall.)

Abg. Gröber (Str.): Gegenüber Polen soll man sich nicht darauf verlassen, durch Verschiebung der Grenze einen erhöhten Gegensatz zu schaffen. Angesichts der Fliegertechnik hat der Grenzschutz nicht mehr die Bedeutung wie früher. Bezüglich Litauens darf man sich nicht wundern, daß die anfangs ausgezeichnete Stimmung gegen uns sich verschlechtert hat. In der Ukraine muß man die richtigen Mittel anwenden, um die vorhandenen Schätze zu heben, aber keine Gewaltpolitik treiben. Wir können für Sommer und Herbst auf neue Siege rechnen. Ueber das Kriegsende möchte ich aber nicht prophezeien. Es kommt mir vor, als ob der Höhepunkt des Weltkrieges überflogen ist. An einem christlichen Feiertage ist zum ersten Mal zwischen Frankreich und Deutschland der Gottesfriede eingehalten worden. Deutschland und seine Kriegsziele sind kein Hindernis für einen allgemeinen Gottesfrieden. Es verlangt die unverkehrte Anerkennung seines Gebietes und die Sicherstellung gegen türkische Angriffe; dazu gehört auch die Freiheit der See.

Abg. Dr. David (Soz.): Es wäre sehr schlimm, wenn sich die Völker im Osten zum Kriegsunheil zusammenballten. Der Brotfrieden mit der Ukraine hat weder Brot noch Frieden gebracht. In Russland erleben wir den Zusammenbruch der letzten Feudalherrschaft auf europäischem Boden. Reste der Feudalherrschaft gibt es allerdings noch in Ostelbien. (Zurufe.) Wenn Herr Gröber Neigung zeigt, sich jenem System entgegenzustellen, würde er die längste Zeit preußischer General gewesen sein, hier ist er ja schon „verschweicht“ worden. (Große Heiterkeit.)

Die Litauer wollen keine Personal-Union, sie haben mit Personal-Unionen schlimme Erfahrungen gemacht. Unsere politische Saluta wird durch solche Experimente nicht gehoben. Den Polen soll man das Recht der Selbstentscheidung geben, denn ein freundschaftliches Polen ist von eminenter Bedeutung für unser Verhältnis zu ganz Ost-Europa.

Aus Weilsburg und Umgegend

Weilsburg, den 26. Juni 1918.

— Hindenburgstraße. Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung beschlossen, die Mauerstraße von der Ecke der Traube bis zur Marktstraße „Hindenburgstraße“ und die jetzige Fahrt vom Kriegerdenkmal bis zur Niedergasse (Dain-Allee) als „Mauerstraße“ zu bezeichnen.

+ Beförderung. Kanonier Albert Moser, Sohn des Herrn Stabsarzt Dr. Moser dahier, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum „Bestreiten“ befördert.

§§ Eingehung der Nickelmünzen. Die Nickelmünzen, die sich noch im Verkehr befinden, sollen möglichst schnell eingezogen werden. Alle Postkassen haben daher für die schleunige Weiterführung zu sorgen, daß die vorhandenen oder noch eingehenden Nickelmünzen alsbald an die Stellen weiter geführt werden, die zur Entgegennahme der Barüberschüsse bestimmt sind.

● Familienunterstützung in der Uebergangszeit? Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes hat in einer Eingabe an den Staatssekretär des Reichsamtes des Innern angeregt, daß die Familienunterstützungen für die Kriegsteilnehmer bei Ende des Krieges nicht sofort mit der Entlassung aufhören, sondern auch noch einige Zeit nach der Entlassung aus dem Heeresdienste weitergezahlt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß für die Kriegsteilnehmer mit dem Augenblick ihrer Entlassung eine bedenkliche Zeit eintritt, weil es ihnen in vielen Fällen nicht gelingen wird, sofort wieder lohnende Arbeit zu finden. Um zu verhindern, daß diese Familien unserer Krieger in Not geraten, werden gesetzliche Maßnahmen als dringend notwendig erachtet, die es gestatten, für eine bestimmte Uebergangszeit die Familienunterstützung weiterzuzahlen.

+ Die Kriegerverbände und die Kriegsbeschädigtenverbände. In dem Gedanken, daß das Beste für die Kriegsbeschädigten der Zusammenschluß aller Kräfte ist, werden die Kriegerverbände mit Verbänden der Kriegsbeschädigten gemeinsam für die Forderungen unserer kriegsbeschädigten Kameraden eintreten, ganz unabhängig davon, ob die Mitglieder der Kriegsbeschädigtenverbände den Kriegervereinen, oder die Mitglieder der Kriegervereine den Kriegsbeschädigtenverbänden angehören. In gemeinsamer Arbeit an der kameradschaftlichen Sache und doch wieder unabhängig voneinander wird der Zusammenschluß der großen Verbände angestrebt, um mit allen behördlichen Stellen, Fürsorgestellen und Gewerkschaften in Verbindung zu treten und mit einander den Kriegsbeschädigten zu helfen.

— Weilsbach, 25. Juni. Den Gebrüdern Heinrich, Wilhelm und Albert Schäfer von hier, sowie ihrem Stiefbruder Karl Staudt wurde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 26. Juni 1918.

+ Feldschutz. Fortgesetzt wird über die Schäden Klage geführt, die beim Abbläuen von Feldblumen auf Aedern und Wiesen angerichtet werden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nach § 363 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches sich strafbar macht, wer unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aeder geht usw. Durch die Entnahme von Feldblumen gehen nicht unbedeutliche Futtermittel verloren. Viel größer aber sind die Verluste, die der Ernte durch Zertreten der Pflanzen hierbei zugefügt werden. In der jetzigen Zeit, wo alle Futtermittel dringend gebraucht werden, müssen Schädigungen dieser Art unter allen Umständen vermieden wer-

den. Es ist daher Pflicht eines jeden Einzelnen, an dem Schutze der Felder vor solchen Zerstörungen mitzuwirken. Von dem Bläuen und Ankaufe von Feldblumen ist daher dringend abzuraten.

Vermischte Nachrichten

Wetzlar, 24. Juni. [Die höchsten Kreissteuern.] Der Kreisstag für den Kreis Wetzlar erhöhte für das Rechnungsjahr 1918 die Kreissteuern von 30 auf 40 Prozent. Der Kreis steht damit an der Spitze sämtlicher Kreise der Rheinprovinz und wahrscheinlich auch, wie in der hiesigen Stadtoverordneten-Versammlung an der Hand einer staatlichen Statistik festgestellt wurde, aller preussischen Kreise. Der Haushaltsplan erreicht in Einnahmen und Ausgaben die Höhe von 7,051,000 Mk. Bei der Steuererhöhung ist man von dem Bestreben ausgegangen, für zukünftige Mehrausgaben, besonders für Familienunterstützungen, kräftige finanzielle Fonds zu bilden.

Wiesbaden, 23. Juni. [Geschmuggeltes Fleisch.] Bei dem gestern abend hier eintreffenden Personenzug aus der Richtung Limburg wurde ein schwerer Korb mit Fleisch beschlagnahmt. Es wurde festgestellt, daß dieser Fleischschmuggel durch sogenannte Deklarierung von Hahn-Beihen ins Werk gesetzt worden war. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wain, 24. Juni. Der Sergeant Sichte stürzte infolge eines Schwächeanfalls von einem Straßenbahnwagen ab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Worms, 23. Juni. Der 72jährige Landwirt und Winzer Heinrich Hanewald in Leisstadt stürzte beim Kirchbrechen von der Leiter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

Letzte Nachrichten.

Die Angst vor Deutschlands Fleisch.

Die „Köln. Zeitung“ berichtet aus Amsterdam: Die südafrikanische Handelskammer hat auf ihrer Jahreskongress in Johannesburg die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Rückgabe der deutschen Kolonien in Afrika für den Frieden und die Industrieentwicklung der südafrikanischen Union und des Britischen Reiches verhängnisvoll werden könnte.

Die Entente bleibt in Russland.

Die Ententevertreter antworteten auf die Note Tschischerins, daß sie ihre Schiffe aus den russischen Häfen nicht entfernen könnten, da sie zum Schutz der Ententeuppen und des Materials, das vor dem Breiter Friedensvertrage gelandet worden sei, verbleiben müßten.

Französische Spionage in Holland.

Das Korrespondenzbüro meldet: Aus dem heute veröffentlichten Urteilspruch des Hoeger Oerichtes, der J. G. Limburg wegen Landesverrats zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, geht hervor, daß der Verurteilte Dokumente aus dem Archiv des Stabes der ersten Division der Feldarmee, die sich auf die Aufstellung der Armee bezogen, dem Militärattaché der französischen Gesandtschaft geliefert hat.

Vor der Intervention in Sibirien.

Telegramme aus Washington melden, daß der Druck der Alliierten auf die amerikanische Regierung um Unterstützung in der sibirischen Interventionsfrage immer stärker werde. „Manchester Guardian“ will sogar wissen, daß Wilson zu einer Intervention in Sibirien jetzt seine Zustimmung gegeben habe. „Exchange Telegraph“ findet, daß die Wahrscheinlichkeit einer sibirischen Intervention immer näher rücke. Wie aus London berichtet wird, hoffe England von der Murmanhäfte, China und Sibirien aus Russland so einzuengen, daß es dann ohne jede Nahrungsmittelzufuhr abgeschnitten wird, daß es sich dann auf Gnade und Ungnade dem englischen Bedrucker fügen müßte.

Aufgabe des Montello.

Wien, 25. Juni. (W. T. B.) Amlich wird verlautbart: Die durch Hochwasser und Witterungsunbill entstandene Lage veranlaßte uns, den Montello und einige Abschnitte anderer, auf dem rechten Biaveufer erkämpften Stellungen zu räumen. Der hierzu schon vor vier Tagen erteilte Befehl wurde trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten so durchgeführt, daß dem Gegner unsere Bewegungen völlig verborgen blieben. Mehrere der bereits geräumten Linien waren gestern das Ziel harter italienischer Geschütz- und feindliche Infanterie ging gegen die von uns verlassenen Gräben zum Angriff vor. Sie wurde durch unsere Fernbatterien zurückgetrieben.

Erzbischof Retner.

Das Befinden des Fürsterzbischofs Retner in Salzburg hat sich verschlimmert. Die Lähmungserscheinungen treten verstärkt auf. Der Erzbischof ist mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 25. Juni, abends. (W. T. B. Amlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Für die Kriegsküche.

Speise von weissem Rife. Zu 1 Pfund weissem Rife wird Zimmt und Zucker nach Geschmack getan, und derselbe dann so lange geschlagen, bis er schaumig ist. Man garniert die Speise mit geschmorten sauren Rirschen, Erdbeeren und dergleichen.

Bücherbesprechung.

Schönkreißhüte. Eine methodische, leichtfaßliche und sichere Unterweisung zum Selbstunterricht in der so nötigen Kunst des Schönkreißens von P. Ch. Martens. Verlag von L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresden Str. 80. 1918. Preis 1,40 Mk. Jedem, dem daran gelegen ist, durch Selbstunterricht in ganz kurzer Frist eine gute, fließende Handschrift zu bekommen, sei die Methode des Verfassers als erfolgreich empfohlen.



Aus dem Felde erhielten wir die uns tiefersehütternde Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der Pionier,

Gefreiter

Alfred Rathschlag

am 18. ds. Mts. bei einem Sturmangriff den Tod für das Vaterland erlitten hat.

Löhnberg, den 25. Juni 1918.

In tiefstem Schmerze:

Familie Heinrich Rathschlag.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Nisard Bauer II. Weyer, gefallen.
Johann Bendel, Dillhausen, leicht verw. 10. 7. 17.
Albert Bek, Philippstein, bisher leicht verwundet gem., i. Lazarett.
Gottfried Jung, Allendorf, † an seinen Wunden.
Julius Wilhelm, Runkel, leicht verw. b. d. Fr.
Otto Dienst, Weimbach, gefallen.
August Eller, Uffz., Gaudernbach, † an seinen Wunden.
Wilhelm Eller, Schupbach, † infolge Krankheit.
Albert Weil, Weilmünster, schwer verwundet.

Briefkasten.

Herrn B. S. in Numenan. Senden Sie uns erst die Abonnementsquittung ein, damit wir sehen, daß Sie Abonnent sind. An Nichtbezieher unseres Blattes erteilen wir keine Auskunft.

Oeffentliches Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg. (Landwirtschaftskammer.)
Voransichtliche Witterung für Donnerstag, 27. Juni.
Wechseltende Bewölkung, noch einzelne Regenschauer, Temperatur wenig geändert.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 24. Juni 1918.
Weizen hiesiger 33.50—00.00 Mk., Roggen 31.50—00.00 Mk., Gerste (Ried- und Pfälzer) 30.00—00.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 30.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger) 30.00—00.00 Mk.

Maurer, Zimmerleute, Bauhandwerker, ungelernete Arbeiter

für kriegswichtige Bauten in Viesfeld sofort gesucht.

Betonbaugesellschaft Gießen.
Narburgerstraße 14.

Schonert und sammelt die **Brennessel** auch bei der Heuernte! Für je 10 kg trockener Nesselstengel 2.80 Mk. und ein Wickel Nähfaden unentgeltlich! Ablief. a. d. Vertrauensl. d. Nesselbau-Ges., Berlin W. 8.

8 Zimmerwohnung m. Zentralhgzg.
Hindenburgstr. 9 I, Obergeschoß ab 1. 10. 18 zu vermieten.
Georg Hauch.

Schadverkehr
und
Ueberweisungs-
Verkehr.

Kreis-
Sparkasse
Weiburg
Limburgerstraße 8.

Kassensunden täglich von 8—1 Uhr sowie Montags und Mittwochs nachmittags von 2—6 Uhr

Postfach Frankfurt 5959 — Reichsbank-Giro Limburg

Annahme von **Spareinlagen** zu 3% und 4% Zinsen

„ „ Einlagen f. d. 9. Kriegsanleihe zu 4 1/2% „

Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.

Kredite in lfd. Rechnung mit Ueberweisung nach allen Orten.

Einlösung inländischer Zinscheine

Bei den hohen **Pferde-, Rinder- und Schweinepreisen** ist eine Versicherungsnahme gegen mäßige Prämien unbedingt zu empfehlen. Man wende sich an die

Galensia, Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle/Saale.

Subdirektion für Rheinland und Westfalen:
Hans Walther, Gdn., Zülpicherplatz 7,
Fernsprecher A. 8496.

Gothaer
Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 330 Mill. Mk.

Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere

Invaliditätsversicherung.
Gewährung der Versicherungssummen in Renten und die

Mitversicherung ergänzender Witwenrente ermöglichen denkbar vollkommene Fürsorge

Vertr.: H. Hauch, Fa. Gg. Hauch, Weiburg.

Die Schneidermeister im Oberlahn-Kreis

welche sich an der **Herstellung der abgelieferten Anzüge** beteiligen wollen, werden ersucht sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden, woselbst auch die Bedingungen über Bezahlung usw. zu erfahren sind.

Die Ablieferungsstelle:
E. Schäfer, Schneidermeister.

Dauernde Spionengefahr!
Verleidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott, dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergessliche Tochter, Schwester und Enkelin,

Minna Pauline Stroh

nach schwerem Leiden, im Alter von 15 Jahren, zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Odersbach, den 25. Juni 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Friedrich Stroh Ww.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr** statt.

Bekanntmachungen der Stadt Weiburg.

Submissions-Holzverkauf.

Die Stadt Weiburg verkauft auf dem Wege des schriftlichen Angebotes nachstehende Holzlager:

- Los I 2 **Eichenstämme** III. Klasse mit 1,94 fm aus Distrikt 11 Gänberg;
- Los II 10 **Eichenstämme** IV. Klasse mit 8,23 fm aus den Distrikten 12 Reuschenbach, 16 Riffel und 11 Gänberg;
- Los III 49 **Eichenstämme** V. Klasse mit 13,02 fm aus den Distrikten 1 u. 2 Harnisch, 16 Riffel und 11 Gänberg;
- Los IV 19 **Fichtenstämme** I. Klasse und 27 II. Klasse aus den Distrikten 1 u. 2 Harnisch;
- Los V 17 **Weichholzstämme**, Birken, und Kiepen mit 4,10 fm aus den Distrikten 1 u. 2 Harnisch;
- Los VI 25 **Fichtenstämme** IV. Klasse mit 5,58 fm aus Distrikt 1 Harnisch;
- Los VII 27 **Fichtenstämme** I. Klasse aus Distrikt 1 Harnisch;
- Los VIII 12 **Fichtenstämme** mit 12,31 fm I.—IV. Klasse aus Distrikt 18c Kanapee;
- Los IX 11 **Fichtenstämme** mit 4,15 fm III. und IV. Klasse aus Distrikt 14 Riffel.

Die Gebote sind losweise für Stammholz pro Festmeter, für Stangen pro Stück, bis zum **29. Juni d. J. 36. vormittags** an unsere Adresse schriftlich einzureichen. Der Bieter unterwirft sich mit dem Angebot den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen, was uns schriftlich zu bestätigen ist.

Die Öffnung der Angebote erfolgt am **Sonntag, den 29. Juni 1918, vormittags 11 1/2 Uhr** auf Zimmer Nr. 3 des Stadthauses, Frankfurterstraße 6.

Weiburg, den 20. Juni 1918.

Der Magistrat.

Kunsthonig

kann abgeholt werden. Der Preis beträgt für das Pfund 73 1/2 Pfg.

Lebensmittelkette

Die Bewohner der oberen Limburgerstraße von Herrn Steuerinspektor Schulze bis Frau Prof. Gundlach wollen sich heute mittag und morgen früh mit genügendem Wasser versorgen, da infolge Rohrbruch die Wasserleitung für unbestimmte Zeit abgestellt wird.

Weiburg, den 26. Juni 1918.

Der Magistrat.

Glude mit 9 Hühnern

zu verkaufen. **Karl Regel, Weiburg.**

Siegellack

empfehlen **H. Gauer.**

Johannis- und Stachelbeeren

zu kaufen gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Einspanner-Pferdewagen und 1 Gabelheuwender

zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Geschäftslokal

preiswert zu vermieten. Näheres Hindenburgstraße 7.

Gebräuchtes Bett

zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter H. 150 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

la Marmelade

empfehlen **Georg Hauch.**

2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör sucht **Schwefel Marie.**